

einen größeren Betrag, vernehbar für mögliche Zweck, erhalten.

**Pausa.** Am Freitag ereignete sich in der Pauschalen Grotte hier ein schwerer Unglücksfall. Abends gegen 7 Uhr erfolgte eine starke Detonation, die alle in der Nähe Wohnenden in großen Schreck versetzte. Man wollte die dort befindliche Einrichtung für Acetylen-Gas megnnehmen, um sie nach dem Pauschalen-Hause an der Bodestraße zu verlegen. Als der Monteur dabei war, den Kessel wegzutragen, zerbrach der Kessel. Dem Arbeiter wurden die vier Finger der rechten Hand höchstwahrscheinlich abgeschnitten. Im Krankenhaus zu Plauen, wo er überführt worden war, wurde ihm die Hand amputiert.

**Obermühlweida** bei Schwarzenberg, 2. October. Bei einem gestern Vormittag hier und in der Umgegend aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in den Althardschen Hofhof zum „grünen Tal“ ein und tödete den dort in der Gaststätte befindlichen 20 Jahre alten Habschreiter Langer von hier.

**Bärenstein** b. Annaberg, 3. Oct. Heute, Donnerstag den 4. October steht das Grünbuche Théâtre hier seine diamantene Hochzeit. Beide stehen im 88. Lebensjahr und sind überwältig und geistig noch gleichermaßen rüstig.

**Johanngeorgenstadt**, 2. October. Die gerichtliche Untersuchung gegen den Handelsreiter Mödel, hier, welcher im Juli dieses Jahres seine Frau aus Eiserne erschossen hat, ist niedergeschlagen worden, da sich herausstellte, daß Mödel geistig nicht normal ist und sich namentlich bei Ausführung der That in einem ungerechnungsfähigen Zustand befunden hat. Mit Rücksicht darauf, daß Mödel unter solchen Umständen auch für andere gefährlich ist, durfte derselbe in einer Anstalt untergebracht werden.

**Eibenstock**, 3. October. In den früher so beliebten Eibenstocker bunten geschlungenen Tüchern hat der Absatz nach Spanien, wie von den beteiligten Fabrikanten vorausgeschehen wurde, trotz der hystischen wieder eingetretenen Mefstbegünstigung im letzten Jahre einen Aufschwung nicht genommen; denn da Spanien diesen einst für die Eibenstocker Industrie so wichtigen Artikel mehrere Jahre hindurch infolge des hohen Zolles nicht mehr gekauft hatte, haben sich die Konsumanten der geschilderten Tücher entwöhnt und in andern Erzeugnissen anderer Länder Erfolg gefunden. Von den Ballenstaaten und Kleinstaaten war zwar größere Nachfrage nach bunten geschlungenen und tambourierten Tüchern, doch handelte es sich vorzugsweise um ganz billige Ausführungen mit leichten Mustern, die nicht gerade geeignet waren, die Handfertigkeit der Arbeiter zu verbessern. Das Geschäft mit Rumänien war infolge der außerordentlichen Mefst vollständiglahmgelegt; in normalen Zeiten laufen Rumänen große Quantitäten billiger geschildeter Tücher. Mit Portugal würde sich vorzüglich der Umsatz in geschilderten Tüchern bedeutend heben, wenn es endlich zu einem Handelsvertrage mit diesem Lande käme und der Eingangszoll für Seidenware ermäßigt würde. Für die asiatische Tüte sind seit Jahren gefreiste Tachemirs, die mit selben Blumen bestickt werden, öfter verlangt und geliefert worden. Die Eibenstocker Kunstdruckerei von Kleiderbeschriften war dagegen andauernd bis zum Ende des Jahres gut beschäftigt und es war namentlich in gebiegenen, seltenen Artikeln der Seidenstickerei gute Nachfrage. Der Absatz nach England litt indes in den letzten zwei Monaten unter dem Einbruch des afrikanischen Krieges, während andere Länder sich, mit Ausnahme von Amerika und Spanien, um so aufnahmefähiger zeigten. Infolge der guten Beschäftigung in der Besatzungsstadt hat sich auch die Ausschneiderei bedeutend gehoben, wodurch die Arbeitersfamilien einen recht berüchtigten Nebenverdienst erhalten.

**Plauen** i. B. Besiegelt die Hängelampen gut! Am Sonntag Abend, als die obere Stube des Knorr'schen Restaurants in Ströbitz dicht mit Gästen besetzt war, fiel plötzlich die brennende Petroleumlampe von der Decke herab und zerbrach. Das Feuer fing Feuer und im Nu brannte die Decke und auch die Decke, unter welcher die Lampe gehangen hatte. Einige Männer holten sofort Wasser herbei und erstötzten das Feuer. Es hat sich dann herausgestellt, daß das Holz, das sich um die in der Decke besetzte Schraube herum befand, herausgebrannt war, wodurch das Herabfallen der Lampe erfolgte. Zu körperlichem Schaden ist bei dem Vorfall Niemand gekommen, sehr leicht hätte aber großes Unglück geschehen können.

#### Aus dem Reiche und Auslande.

In Leichlingen sind in der Nacht zum 3. d. 2 Güterzüge zusammengestoßen. Der Zugführer und ein Bremser sind schwer verletzt. Die Strecke Köln-Eversfeld war gestern gesperrt. — Am Sonnabend gegen 10 Uhr Abends ist der russische Unterthan Joseph Wiraiths aus Kirilinien (Rusland) auf der Feldbahn Almonien (Preußen) etwa 30 Schritt von der russischen Grenze von einem russischen Posten erschossen und die Leiche auf die russische Seite hinübergeschleift worden. — Ein führerloses Motorboot im Werthe von mehreren Tausend Mark wurde auf der Havel treibend aufgefunden und, ohne daß bisher der Eigentümer ermittelt werden konnte, in Brandenburg a. H. verankert. — Die tschechische Gemeindevertretung in Pilsen hatte den deutschen Studenten das Tragen der Kappen und Bänder verboten. Dieses Verbot ist von der Bezirkshauptmannschaft als den Gezeiten widersprechend ausgehoben worden. Die Gemeinde brachte hiergegen einen Recurs an die böhmische Statthalterei ein, welche jedoch die Gemeinde abwies. — Die beiden Kinder eines in Hamburg in der Kastanienallee wohnhaften Gastwirts sind in der Nacht in ihren Betten von Ratten angenagt worden. Einem acht Wochen alten Säuglinge haben die gefräzigen Nagetiere sehr gefährliche Bisswunden im Gesicht und an den Händen beigebracht, so daß sein Zustand außerordentlich ist; ein älteres Kind ist im Raden angenagt worden und hat ebenfalls schwere Bisswunden davongetragen. Da die Eltern bis spät in die Nacht hinein in ihrem Wirtschaftsbetriebe thätig waren, so haben sie das Geschrei ihrer Kleinen nicht hören können. — Ein mit Kugelfiguren besetzter Motor-

wagen explodierte Sonntag Abend bei St. Goarshausen. Die Insassen, fünf an der Zahl, wurden tödlich verletzt. — Am 1. October überfielen zwei Straßenläuber in der Nähe des Sportplatzes in Köln einen Mann, raubten ihn seiner Tasche, Uhr und Kette und warfen ihn alsdann in den Rhein. Darauf entlohen die Thäter. Der Mann konnte sich durch Schwimmen ans Ufer retten, brach aber dann zusammen und wurde durch einen des Weges kommenden Schuhmann ins Bürgerhospital übergeführt. — Mit mehr als tausend Mark durchgebrannt ist der 26 Jahre alte Buchhalter Richard Schulz aus der Martinistraße in Berlin, der seit einem halben Jahre in einem Herrenconfectionsgeschäft in der Kaiser Wilhelmstraße angestellt war. — Infolge hochgradiger Nervosität aus einem Fenster der dritten Etage gestürzt hat sich die achtzehnjährige Tochter Anna des Kaufmanns K. aus der Siboltstraße in Berlin. Nach 1/2 Stunde trat der Tod ein.

#### Wermischtes.

Ein Kampf in schwindelnder Höhe. Den Passagieren des zwischen der englischen Küste und dem Städtchen Douglas auf der Insel Man kreuzenden Dampfers „Tynwald“ bot sich plötzlich ein aufregendes Schauspiel. Das Schiff befand sich bereits seit anderthalb Stunden auf der Fahrt, als ein in trunkenem Zustande an Bord gekommener Reisender, einer plötzlichen Erscheinung folgend, bis zur Spitze des Hauptmastes emporkletterte. Er führte das ziemlich schwierige Wagstück mit solcher Gewandtheit aus, daß alle Anwesenden überzeugt waren, einen Acrobat vor sich zu haben. In der Absicht, den Verlust von seinem gefährlichen Aufenthalt herzuholen, erklimmten mehrere Matrosen den Mast. Der Mann leistete jedoch heftigen Widerstand und es kam in der schwindelnden Höhe zu einer Art Handgemenge zwischen dem Kletterkünstler und den zu seiner Rettung ihre gefundenen Glieder, ja, sogar ihr Leben aufs Spiel setzenden, braven Theerjäcken. Mit atemlosen Spannung beobachteten die auf Deck versammelten Passagiere jede Bewegung der oben mit einander ringenden Männer. Endlich, nach vielen Schwierigkeiten, gelang es den Seelen, den führenen Kurs zu überwältigen und zu binden. An Seilen wurde er dann herabgelassen und kam auch glücklich unten an, wo ihn der Kapitän gleich in Empfang nahm, um ihn für den Rest der Überfahrt hinter Schloss und Riegel zu setzen. Den höchsten Matrosen bereitete man stürmische Ovationen.

Gefährliche Probe. Vor dem Schößengericht in Gravenhage spielte sich fürzlich eine komische Verhandlung ab. Der Staatsanwalt forderte den Verklagten auf, ihm zu zeigen, in welcher Weise er seinem Gegner einen Faustschlag verabreicht habe. Der Verklagte, ein riesiger Fuhrmannsknecht, trat darauf hin auf den Staatsanwalt zu und gab ihm eine Ohrringe, daß dem „Edelsichtbaren“, wie dieser Beamte in den Niederlanden betitelt wird, die Zähne im Mund wadelten. Der sehr unangenehm überraschte Beamte behauptete nun allerdings, so habe er sich die Beweisführung nicht gedacht, aber der schlagfertige Fuhrmann war nicht im Stande, die Backpeitsche zurückzunehmen.

Schweine mit 124 Stempeln. Der Bezirksverein der schlesischen Fleischerinnungen hatte sich an den Oberpräsidenten mit der Bitte gewandt, bei Einfuhr von Schweinen aus Polen bez. Russland die Zahl der ungemein großen mit rother Amtssfarbe aufgedrückten Stempel herabzumindern. Der Antrag war damit begründet worden, daß jedes der eingeführten russischen Schweine gegenwärtig mit 124 Stempeln bedekt wird, so daß die Schweine einem vollständigen Bilderbogen gleichen und die Schwarze fast unbrauchbar wird. Amtlicherseits wurde das Gesuch um Verminderung der Stempel trotzdem abgelehnt, da sich im zunehmenden Maße Anzeichen dafür bemerkbar machen, daß bei dem früheren weniger umfangreichen Abstempelungsverfahren ungestempelt gebliebene Fleischstücke aus den russischen Schweinen ausgeschnitten und verbotswidrig über die Grenze hinausgeschafft würden. Die Bilderbogen-Schweine werden also, wie der „Kölner Zeit.“ gemeldet wird, fortbestehen.

Polizei für Chinakämpfer. Wie aus Berlin geschrieben wird, wird dort zur Zeit gegen Alles, was mißt, ein erbarmungsloser Vernichtungskampf geführt. Rattenbälle sind nämlich seit einigen Wochen auf dem Pelzwarenmarkt einer der begehrtesten Artikel. Den Grund dieser merkwürdigen Erscheinung bildet der Umstand, daß gegenwärtig für die ostasiatischen Truppen 10.000 Rattenpelze, 10.000 Paar Rattenpelzhandschuhe und 10.000 Paar Stiefelüberzüge aus Ratten- und Lammfell angefertigt werden. Die Fertigstellung dieser Pelzjächen wurde drei Berliner Firmen übertragen. Da zu jedem Pelze 14 Rattenfelle nötig sind, ein Paar Handschuhe je ein Fell, ein Paar Stiefelüberzüge je zwei Bälge erforderlich, so ergibt sich daraus ein Bedarf von etwa 200.000 Rattenfellen. Diese Zahl läßt die eingetretene Preissteigerung erklärlich erscheinen. Der Preis der Pelzstücke stellt sich auf etwa 40 Mark pro Stück. Sie sind von blauem Tuch gearbeitet, ziemlich ebenso lang wie der gewöhnliche Waffenrock und bis an den Hals geschlossen. Auf den Schultern sind die verschiedenen Achselstücke der einzelnen Regimenter angebracht. Das Armeesuitter besteht zum Theile aus Lammfell. Die Pelzhandschuhe zeigen nicht die Facon der beim Militär eingeschafften Fausthandschuhe, sondern haben Finger, und zwar diejenigen für die Kavallerie drei Finger, die für die Infanterie bestimmt zwei Finger, weil zur Führung des Bügels drei Finger erforderlich sind, während zur Handhabung des Gewehres nur zwei Finger frei zu sein brauchen. Die Stiefelüberzüge ähneln Jagdgamaschen. Sie werden von unten her über den Stiefel gezogen und mit einem Leders-

rieg unter der Sohle befestigt. Die Kleidungsstücke sind außerordentlich praktisch und dienen ihren Zweck vorzüglich erfüllen. Die Ausfertigung weiterer Pelzjächen ist in Aussicht genommen.

Künstliche Verstümmelungen. Der Polizei in Moskau ist soeben, wie aus Moskau berichtet wird, gelungen, eine Frau zu verhaften, die seit zwei Jahren gesucht wird. Sie hat einen eintäglichen Handel mit künstlichen Verstümmelungen getrieben. Nach dem Tode ihres Mannes legte die Witwe das eigenartige Gewerbe, das dieser schon betrieben hatte, fort. Sie erregte jedoch bald die Aufmerksamkeit der Polizei, da sie es an der nötigen Vorsicht fehlte; aber es gelang ihr, ihre Beschäftigung doch noch weiter fortzuführen und der Polizei zu entgehen. Durch Einspritzung eines Petroleumpräparats unter die Haut an den Gelenken brachte sie eine sehr natürlich aussehende Anschwellung des bearbeiteten Gelenks hervor. Ihre Kunden bestanden aus einfachen Leuten, die gegen ein möglichst geringes Entgelt ihre Freiheit vom Militärdienst zu erlangen suchten, aber auch aus reichen Leuten, die mit Hilfe dieser Veranstaltungen Unfallversicherungs-Gesellschaften zu beschwindeln suchten. Der letzte Versuch, der zu der Verhaftung führte, war an einem jungen Mann gemacht worden, der es so eingerichtet hatte, daß er aus einem Zuge „gefallen“ war, und nun für seinen Schaden die Versicherungs-Gesellschaft verantwortlich machte und außerdem von der Eisenbahngesellschaft eine Geldsumme zu erhalten suchte.

Theure Telegramme. Von den außerordentlichen Kosten, die den Zeitungen aus den überseeischen Telegrammen erwachsen, können folgende Zahlen aus dem Ausgabe-Stat der Londoner Times eine Vorstellung machen: Im Jahre 1899 kostete ein einziges Telegramm aus Colombo 32.000 Mark, in demselben Jahre gab der Correspondent in Alexandria 480.000 Mark aus. Vor drei Wochen etwa wurden für ein Telegramm aus Peking 6400 Mark bezahlt. Seit dem Beginn der chinesischen Wirren hat Dr. Morrison, der bekannte Correspondent in Peking, mehr als 200.000 Mark ausgegeben, während die Depeschen aus Shanghai, Tientsin und Tokio über 250.000 Mark gekostet haben. (B. A.)

Folgenden Appell zur Selbstbeschränkung richten die „Berl. A. A.“ an die nationale Presse: „Die Papierpreise steigen enorm, wir stehen heute einer Preissteigerung von fast 50 Prozent gegenüber. Viele Zeitungen werden sich entweder einschränken, oder ihre Bezugs- und Anzeigenpreise steigern müssen. Um so näher liegt es, auf das viele Stroh, das in den Parlamenten gedroschen wird, nicht mehr so viel Raum und Arbeit zu verschwenden, wie es in den deutschen Zeitungen und zwar in steigendem Maße üblich geworden ist. Die Presse könnte in dieser Beziehung sehr wohlthätig erzieherisch wirken. Manche Reden im Parlament blieben sicherlich ungehalten, wenn der entsprechende vorher die Gewissheit hätte, daß sie nicht in die Zeitungen kommt!“

#### Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 4. October 1900.

**Wolmar.** Nachdem gestern Nachmittag im Familientreue die Leiche des Prinzen Bernhard Heinrich eingezogen worden war, erfolgte Nachts die Überführung hierher. Der Sarg wurde vom Bahnhofe aus unter Militärbegleitung durch die Straßen, wo Krieger Später bildeten, nach der Festsburg überführt, wo heute zahlreiche Blumenschmieden niedergelegt wurden.

**Wien.** Die Stadthalle löste die ersten böhmischen politischen Vereine in Wien wegen politischer Unruhen auf.

**Brüssel.** Prinz Albert und die Gräfin von Hanover sandten dem Gouverneur der Provinz Brabant je 10.000 Fr. zur Verhüllung an die Armen der Provinz.

**Rom.** Der König und die Königin von Italien werden sich im April des nächsten Jahres zum Besuch an die Höfe von Berlin, Petersburg und Wien und im Herbst desselben Jahres nach Paris, Brüssel und London begeben.

**Rom.** Wie versichert wird, gehörte das im Battalion gestohlene Geld nicht der Administration des apostolischen Palais, sondern es war persönliches Eigentum des Papstes und zu einer Spende an religiöse Werththätigkeit bestimmt. Die „Tribuna“ sagt, die italienische Polizei habe im Juli 1899 dem Battalion mitgeheilt, es werde ein Diebstahl im Battalion vorbereitet, wo heute zahlreiche Blumenschmieden niedergelegt wurden.

**Petersburg.** Nach Meldungen aus Baku brach in den Rohrgruben von Baku-Lipat ein Brand aus, wodurch ein Schaden von mehr als 200.000 Rubel herbeigeführt wurde. Auch in Saabuntchala haben 103 Rohrgruben durch Feuer schwer gelitten.

**Christiania.** „Alfonposten“ meldet aus Sandefjord, der Herzog der Abruzzen sprach die Absicht aus, im Frühjahr einen Dampfer nach Kap Flora auszuschicken. — Im heutigen Bericht erklärt Cagni, es sei im Vorau bestimmt worden, daß die Expedition in drei Gruppen getheilt werden solle, die Zusammensetzung der Gruppen sei jedoch nicht im Vorau bestimmt gewesen. Für den Weitermarsch habe er die Wahl zwischen dem Norwegischen Stocken und ebenso brauchbaren Italienern gehabt und aus nationalen Rücksichten einen Italiener gewählt. Cagni sprach als seine persönliche Ansicht aus, daß die Schwundenden umgekommen seien, da sie sonst Spitzbergen, Teplishai oder Kap Flora erreicht haben würden; am leichteren Orte seien Briefe zurückgelassen worden mit der Angabe, wo Proviant niedergelegt sei.

**London.** Bis Nachts 1 Uhr waren 210 Ministerialen und 78 Mitglieder der Opposition gewählt. Die Ministerialen gewonnen 7, die Opposition 10 Sitze.

**London.** Der „Morningpost“ wird aus Kenia von gestern gemeldet: Oberst Willcock traf am 30. Sept. auf eine

große Welle, die Schiffe im großen gelangt. Dörfer werden mit Einschluß zerstört.

**X. Wash.** Telegramm aus ein Brief aus der Erinnerung in Washington zu wissen.

**11. Lissa.** Teatro Marques finden sich auf 920 Flüchtlinge und Jungen und Frauen sich noch in Lissa.

**12. Berlin.** China ließ den Edict unterbringen, namentlich aufgrund der Befürchtung, daß die Befürchtung einer Voraussicht der Regierung zur Tagesordnung vorgeschlagen, matthäische Verachtung folgt. Das Edict enthält und richtig ist.

**13. Wien.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**Spessart.** Meisterin auf der Wiese.

**14. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**15. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**16. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**17. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**18. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**19. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**20. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**21. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**22. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**23. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**24. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**25. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**26. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**27. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**28. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**29. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.

**30. Berlin.** Bei meinen Söhnen nach allen Freunden herzlich.